

Johann Wilhelms Vermählung mit Jakobe von Baden.

Als demnach der junge Herzog dem dreiundzwanzigsten Lebensjahre nahe war, begann man sich eifrig nach einer Gemahlin für ihn umzusehen. Welche Rücksichten dabei vorwalteten, können wir nur aus dem endlichen Erfolge der Wahl schließen. Der katholischen Hofpartei, die seit des Herzogs Rücktritt zur römischen Kirche, ein entschiedenes Übergewicht gewonnen hatte, musste vor allem daran gelegen sein, dass die fürstliche Braut sich gleichfalls zu diesem Glauben bekenne. Sodann wünschte man es ganz besonders zu vermeiden, dass sich nicht etwa ein angesehenener oder mächtiger Schwiegervater und andere nahe Verwandte, in die Angelegenheiten der Landes-Verwaltung einmischen möchte. Dieses konnte unfehlbar leicht geschehen, wenn die Gemahlin des Herzogs einem der größeren und mächtigeren Fürstenhäuser entsprossen wäre.

Am Hofe des Herzogs Albrecht von Bayern wurden zwei fürstliche Waisen erzogen, Philipp und Jacobe, die Kinder des frühverstorbenen Markgrafen Philibert von Baden. Dieses war im Jahre 1569. Ihre Mutter war Albrechts Schwester gewesen und darum hielt er sich als Oheim verpflichtet, für die Kinder zu sorgen. Freilich sorgte er nach seiner Weise. Denn er war streng katholisch und benutzte nun den Tod seines Schwagers, der eben so eifrig der evangelischen Lehre zugetan gewesen ist, um sowohl dessen Kinder als dessen Land in den Schoß seiner allein seligmachenden Kirche zurück zu führen. Nach Baden ward der Graf von Schwarzenberg und einige Jesuiten geschickt, um dem lutherischen Unwesen Einhalt zu tun. Und sowohl Philipp als Jacobe wurden mit allem Fleiße in dem katholischen Glauben unterrichtet, und weder Bitten noch Drohungen gespart, um sie zur Annahme desselben zu bewegen. Wie leicht ist es, ein Kind nach Gefallen zu leiten? --- Genug, der beabsichtigte Zweck wurde erreicht. Indessen erblühte Jacobe zur vollendeten Jungfrau und prangte herrlich im Glanz einer seltenen Schönheit. Ihr reich begabter Geist und die stete Heiterkeit ihres Wesens verlieh dieser Schönheit noch höheren Reiz, und wohl mochten die Blicke manches Fürsten und Herren mit Auszeichnung auf das holde Fräulein zu richten. Vor allen aber glühte der junge Graf Hans Philipp von Manderscheid für sie, und diese Neigung fand in so hohem Masse Erwidern, dass bereits eine Verlobung den Bund ihrer Herzen befestigt hatte. Da erschienen im Jahre 1585 Gesandte von Düsseldorf am Hofe des Bayernherzogs und warben um die Hand des Fräuleins für ihren Fürsten. Wie selten ist eine Fürstentochter so glücklich, der Neigung ihres Herzens folgen zu dürfen? --- Auch Jacobe musste sich entschliessen, ihre Jugendliebe den Rücksichten der Staatsklugheit zum Opfer zu bringen. Doch erfuhr sie von dem wahren Zustande ihres künftigen Gemahl Nichts, als bis sie selbst in Düsseldorf einzog und nun mit Einem Blick ihr künftiges Los überschaute.

Mit ungewöhnlicher Pracht, unter Tänzen, Turnieren und üppigen Gelagen, ward darauf am 16ten Sommermonats die Vermählung vollzogen. Wohl mochte manches Auge voll inniger Teilnahme auf der holden Braut ruhen, die bei dem allgemeinen Jubel still und trübe, mit bangen Ahnungen in der Brust, neben ihrem Bräutigam saß, der mit dem abschreckenden Ausdruck des Blödsinns unheimlich vor sich hin starrte. Wie ähnlich war jetzt ihr Schicksal dem ihrer Schwägerin, der Herzogin von Preußen! --- Aber es sollte noch um Vieles härter werden.



Spektakel auf dem Rhein zur Feier der Hochzeit Jacobes

(Bildquelle: Wikipedia)